



Die Glosse

Lieber Joseph, alter Kumpel!

Jetzt habens die Weibsleut geschafft! Unser Kardinal Marx weicht vor ihnen zurück und macht ihnen den Weg bis in die obersten Ämter der Kirchenleitungshierarchie hinein frei, also bis zum Generalvikar. Künftig wird das eherne Gesetz, dass wenigstens in der Kirche keine Weibsleut über Mannsleut herrschen dürfen, aber auf gar keinen Fall, und das ist ein heiliges Gesetz, Laien über Kleriker. Und jetzt das!

Es ist eine Revolution, auf die unsere Kirche nicht vorbereitet ist. Der Zwangs-/ Pflicht-Zölibat hat ja die Zölibatären außer Stand gesetzt, das weibliche Wesen richtig kennen zu lernen, denn der Umgang mit den Frauen vom Mütterverein gibt ein falsches Bild. Dieser Frauentyp ist brav, dem Pastor hilfsbereit zugetan, es sind halt in der Mehrzahl diensteifrige Hausmütter. Aber weh, wenn die Pastöre es überraschend mit Karrierefrauen zu tun bekommen, die auch noch denselben Posten haben wollen, dann werden sie es merken, dass Frauen auch Ellenbogen haben, und mit mehr Tücke als irgendein Mann zu kämpfen wissen. Für einen solchen Wettstreit ist der Zölibatäre völlig unerfahren, d.h. geradezu wehrlos geworden durch seinen Zölibat. Joseph, wenn wir zwei unsere Erfahrungen mit der Frau ehrlich bedenken, dürfte diese Invasion der Frauen in die Ämter unserer Kirche aufs Ganze gesehen doch gut tun.

Wir in der Gewerkschaft wissen ein Lied davon zu singen, wie raffiniert und zäh Weibsleut ihr Ziele verfolgen. Sie sind wie geschaffen zum revolutionären Geschäft. Dagegen kennen die Zölibatäre, wenn sie den Zölibat halten, nicht einmal den Kampfesmut, die taktische Raffinesse ihrer Gegnerinnen und denen ihr gescheites Gespür für ihre Chancen. Sie kämpfen also auf verlorenem Posten.

Ich bin der felsenfesten Überzeugung, jetzt hat unsere Männerkirche Feuer unterm Dach. Hast Du das mitbekommen, in der Süddeutschen steht dazu tatsächlich ganz harmlos, ab 2020 gäb die Kirch umgekrepelt, aus der alten Männerbastei gäbsein gemischt besetztes Generalvikariat. Die priesterlichen Mannsleut täten ihre Ämter bis zum Generalvikar im Bistum München/Freising ab dann mit den Frauen teilen. Joseph bedenk mal, bis jetzt ist der Generalvikar herrgotthimmlicher Vatter über alle, die wo im Bistum etwas zu sagen haben, also in der Hauptsach über geweihte Priester, von denen man bis auf den heutigen Tag glaubt, sie könnten wegen ihrer Weihegnaden jedem Amt im Bistum vorstehen, auch dessen Milliardenvermögen verwalten.

Joseph, Deine Frau hat sicher wie meine die Zeitschrift „frau und mutter (Zeitschrift der kfd, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Nr. 12/18) herumliegen. Schau Dir nur ein paar Leserbriefe zu dem Artikel „Die alten Männer nehmen mir meine Kirche weg“ an, und Du weißt, was der Kirche mit dem Einzug der Frau in Ämter blüht. Das sag ich Dir als geplagter Gewerkschafter, der ja grundsätzlich für die Gleichberechtigung ist.

Allerdings, das Gemeindeleben mit voll gleichberechtigten Frauen wird turbulenter sein, und die bisher bevorrechtigten Männer müssen die Ärmel hochkrepeln, um gegen die Frauen mithalten zu können

Es grüßt Dich in zuversichtlicher Stimmung Dein im Umgang mit Frauen erfahrener Freund und Kumpel

Sepp

P.S.:

Sprich die Sache mit Pater Gescheitle durch. Der kann vielleicht mit Hilfe von seiner guten Beziehung zu unserem Kardinal Marx diesem klar machen, dass das Grundübel für die Wehrlosigkeit gegenüber der Frauenpower, der Zölibat ist, der ja in mancher Hinsicht wie eine Entmannung wirkt.